

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1, - mit
Postzuschlag. Preise freibleibend.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugpreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Gesamtheft RM. 14,00
Abbestellen Nr. 24 bei der Oberamts-
Spargasse Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Weid'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Textzeile über
beiden Seiten 20 Spalten, Kleinstzeile
10 Spalten. Offerte und Auftrags-
erteilung 10 Spalten. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Abnahmefalles hinfällig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-
einbarung erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Beitrag für beide Teile ist
Neuenburg. Für telef. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Nr. 174 Samstag den 29. Juli 1933 91. Jahrgang

Vollstimmkundgebung auf dem Deutschen Turnfest

Eine Rede des Reichsaußenministers v. Neurath

Stuttgart, 28. Juli. Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes fand heute abend in der Stadthalle eine große völkische Kundgebung für die Auslands- und Grenzlands-Deutschen statt, an der auch Reichsaußenminister v. Neurath als Vertreter der Reichsregierung teilnahm. Als Gäste waren ferner Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Bergengässer, Wirtschaftsminister Lehmann, Oberbürgermeister Strohm anwesend.
Reichsaußenminister v. Neurath ergriff gleich zu Beginn der Kundgebung das Wort. Er erklärte, daß er mit Freunden der Einigung zum 15. Deutschen Turnfest in seiner engeren Heimat gefolgt sei. In seiner Eigenschaft als Reichsaußenminister, so führte er weiter aus, begrüßt er besonders herzlich alle, die von fern her als Glieder des deutschen Volkstums nach Stuttgart gekommen sind. Ihr Verdienst ist es in erster Linie, wenn im Ausland der deutsche Name hochgeachtet wird. In schwerer Zeit ist vor über 100 Jahren in Deutschland der Gedanke des deutschen Turnens erwacht, nicht nur zum Wohle des einzelnen, sondern bewußt darauf gerichtet, der Pflege des gesamten Volkstums zu dienen. Wenn wir heute wiederum vor schweren Zeiten stehen, so habe ich die feste Überzeugung, daß das Volkstum im Ausland wie bisher seine Achtung findet. Es ist in diesen Tagen, wo das wiedererstandene Deutschland sich entschließt zu neuem Aufschwung, besonders zu begrüßen, daß so viele Deutsche aus dem Auslande in die Heimat gekommen sind. Wir stehen wieder vor einer Schicksalswende. Die ganze Welt will bisher das Geschick in Deutschland nicht verstehen und betrachtet uns mit Mißtrauen und vielfach mit offener Feindschaft. Zu lange ist in den letzten 14 Jahren die Welt daran gewöhnt worden, das deutsche Volk als eine Nation zweiter Klasse zu behandeln. Das ist jetzt zu Ende. Die Welt wird sich mit einem neuen Deutschland abfinden müssen. Für uns alle aber, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, gilt es jetzt, das Beste daraus zu ziehen, unsere Kräfte zur Aushaltung zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Die Rede fand in der Versammlung kühnsten Beifall. Im Anschluß an eine Rede Dr. Steinachers nahm auf der völkischen Kundgebung Dr. Richard Glatz aus Germantown das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:
In dieser einzigartigen Stunde, die uns Grenz- und Auslandsdeutsche aus aller Welt zum ersten Male unter dem Fahnen Adolfs Hitlers zur Weibe des völkischen Gedankens mit den Volksgenossen aus dem Reich zusammenführt, habe ich die große Ehre, das Mutterland im Namen unseres Volkstums jenseits der Grenzen aus tiefstem Herzensgrunde zu grüßen. 40 Millionen Deutsche, mehr als ein Drittel der gesamten Nation, leben außerhalb des deutschen Kernlandes auf der ganzen Erde zerstreut. Sie alle haben heute die Blüte ihrer Jugend nach Stuttgart entsandt, um zum Ausdruck zu bringen, daß sie teilhaben wollen an der körperlichen Erziehung und geistigen Erneuerung Deutschlands. Wir Auslandsdeutsche stehen in der Turnerschaft den lebendigen und gesündesten Ausdruck deutschen Geistes. Das neue Deutsche

Reich ist der Grundstein unserer neuen Lebensmöglichkeiten. Im Blick auf diesen neuen Staat formen wir in uns ein neues Welt- und Lebensgefühl und ein politisches Bewußtsein, das erheblich abweicht von den engen Bahnen unserer bisherigen öffentlichen Betätigung. Wir spüren es überall im Auslande über die allerdinge schon wieder nachlassenden Vorgesellen gegen alles Deutsche hinweg; Der deutsche Mensch ist wieder etwas wert, nicht nur innerhalb seiner eigenen Gemeinschaft, nein, auch den anderen gegenüber. Aber was uns besonders frisch macht, ist die Tatsache, daß auch der auslandsdeutsche Mensch dem Mutterlande gegenüber im Kurs zu steigen begonnen hat. Wir Auslandsdeutsche sind nicht mehr Deutsche zweiter Klasse, sondern wir bitten um den Rang des Bürgers in der Nation, wir wollen versprechen, uns unserer Aufgabe würdig zu erweisen. Wir erkennen beglückt, daß so unser Dasein auf dem Boden, den wir jahrhundertlang verteidigt haben, wieder einen tiefen Sinn erhält. In diesem neuen Lebensgefühl wollen wir unser Verlangen zum Mutterlande ablegen. Es soll ein Freundschafts- und Gebet zugleich sein. Unser Glaube, unsere Liebe, unsere Hoffnung ruht bei Dir, Du deutsches Volk und Mutterland!

Rundgebung für die deutsche Saar

Stuttgart, 28. Juli. In einer eindrucksvollen Kundgebung für das deutsche Vaterland gehalten sich am Freitag abend der Aufmarsch der beim Deutschen Turnfest weilenden Saarturner. Unter Vorantritt der Köhlin'schen Werttabelle marschierten die Turner und Turnerinnen von der Saar mit ihren Fahnen und in Begleitung der Turnersänger zum Marktplatz, wo nach einem Lied der Sängler „An das Vaterland“ Geheimrat Köhlin-Saarbrücken als Vertreter der Saarländer vom Balkon des Rathauses eine Ansprache hielt. Im Saarland, so führte er aus, haben sich Kämpfe niedergelassen, die trüben, im deutschen Vaterland herrsche die Ordnung. Aber die Saarturner, die jetzt Mitgegnen der großen Entwicklung sind, werden nach ihrer Rückkehr diesen haben auf den Schmelz schlagen. Die Saarländer haben sich heim nach dem deutschen Vaterlande, mit dem sie für immer verbunden sein wollen. Begeistert sangen die Saarländer dann das Saarländische Lied, worauf Staatsrat Spaniol von Saarbrücken das Wort ergriff. Er wandte sich gegen die im Saargebiet noch über Deutschland umlaufenden Gerüchelnachrichten und stellte weiter fest, daß es seinen wahrhaft Deutschen im Saargebiet gebe, der nicht zurück zum deutschen Vaterland wolle. Bisherige Jahre haben die Saarländer ausgehalten, sie werden auch noch die letzten 1 1/2 Jahre aushalten, bis die Ketten zerissen werden.

Reichsvortragskommissar v. Schammer-Othen dankte den Saarländern für ihre Treue, die sie in 1 1/2 Jahren bei der Abkündigung noch besonders zum Ausdruck bringen werden. Bemerkend, so viel er aus, mit ganzem Herzen die Anhänglichkeit an die Deutsche Turnerschaft und damit die Anhänglichkeit an unser Volk und Vaterland. Die Deutsche Turnerschaft ist heute nicht mehr ein Verein, vielmehr das deutsche Volk schlechthin. Die Kundgebung schloß mit dem Chorgesang „Ein Mann ein Wort — wir wollen deutsch und einig sein“.

Minister Göring in Wachen

Wachen, 27. Juli. Ministerpräsident Göring hatte heute der Stadt Wachen einen Besuch ab. Ihm zu Ehren hatte die Stadt überaus reichlich Plagenzschmuck angelegt. Umgebende Menschenmassen begrüßten kühnlich den Ministerpräsidenten. Im Rathaus wurde ihm feierlich die Ehrenbürgerurkunde überreicht, worauf sich der Ministerpräsident in das Goldene Buch der Stadt eintrug. In seiner Ansprache an die Teilnehmer versprach Ministerpräsident Göring, eine solche gemaltige Geschichte, wie sie Wachen zu verzeichnen habe, vermissen die Bürgerlichkeit. Das Leben der Führer sei schwer und ernst. Wenn die Arbeit vorüber sei, wenn die Kräfte zu zittern begännen, wenn der Alptrud der Verantwortung klar vor die Augen trete, dann frage man sich immer und immer wieder: Werde es glücken? Werde Gott den Segen zum Best geben? Das seien die Stunden, in denen man manchmal versagen möchte. Diese Stunden seien nur dadurch zu ertragen, daß das helle Licht des Tages wieder Augenblicke beschere, wie diese Kundgebung in Wachen, die das ganze Volk in unermesslicher Liebe und grenzenlosem Vertrauen zusammenführe. Niemals werde er verkennen, daß diese Ehreung ein Einfluß des Vertrauens des Volkes sei und gleichzeitig auch der Ausdruck des Vertrauens seines Führers. Er fühle sich in allen Fällen nur als Soldat des deutschen Volkes und nur in diesem Sinne übernehme er die Ehrenurkunde.

Waffen- und Sprengstofflager der Kommunisten aufgedeckt

Darmstadt, 28. Juli. (Conti.) Nach langwierigen Ermittlungen wurde in Darmstadt ein großes Waffen- und Sprengstofflager der Kommunisten von der Polizei aufgedeckt. Es war auf einem unbesetzten Parkgelände unter einem Gartenbeet verdeckt ein Meter tief eingegraben in einer Holzrinne aufgefunden worden, die in Weichkäse 40 Pakete Sprengstoff, 30 Sprengstoffbündel und 2000 Schuß Infanteriemunition enthielt. Ferner fand man u. a. einen Karabiner, eine Parabellum-Pistole, eine Revolverpistole und ein Maschinengewehr. Sowie eine Handgranate. Der Sprengstoff wurde vor zwei Jahren aus einem Steinbruch gestohlen. Der Sprengstoff, der sich seit dem Sommer vorigen Jahres in den Händen

der offiziellen KPD-Leitung in Darmstadt befand, wanderte ständig von einem Versteck zum anderen, um der Polizei die Auffindung zu erschweren. Sämtliche Kommunisten, durch deren Hände er gegangen ist, wurden ermittelt. Insgesamt stehen 29 Kommunisten unter Anklage; 14 befinden sich bereits in Haft.

Aufdeckung einer kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet

Dortmund, 29. Juli. (Conti.) Die die nationalsozialistische „Rote Erde“ mittels, ist durch den Nachrichtenendienst der SA-Standarte 17 wiederum eine neu organisierte kommunistische Bewegung ermittelt und vernichtet worden. Tausende von Kommunisten im Ruhrgebiet (Süd-Essen) hatten sich unter dem Namen „Sterbehilfe“ und „Körpert den Kirchenaustritt“ zusammengeschlossen. Der größte Teil der Bochumer Ortsgruppe, die 37 Mitglieder umfaßt, wurde festgenommen. Auch der Leiter der kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet wurde verhaftet. Donnerstag früh wurden von der SA 14 Kommunisten im Ruhrgebiet, die dieser bolschewistischen Wählerorganisation angehören, verhaftet. Hierbei fand man unter anderen kommunistischen Heftblätter einige Ausgaben von der dritten Infanterie der „Roten Fahne“ mit dem vermutlich fingierten Erscheinungsort Berlin, in denen in der üblichen Weise gegen die Reichsregierung gehetzt wird, und die Sozialdemokraten angefordert werden, gemeinsam mit der KPD, die Regierung Hitler zu stürzen.

Prozess wegen der Reichstagsbrandstiftung in der ersten Septemberhälfte

Berlin, 27. Juli. (Conti.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In Verbindung mit einem Presseempfang des Herrn bayerischen Staatsministers der Justiz Dr. Frank ist förmlich bekannt worden, daß der Prozess gegen den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe Ende November oder Anfang Dezember vor dem Senat des Reichsgerichts stattfindet. Demgegenüber wird amtlich noch einmal mitgeteilt, daß mit der Hauptverhandlung in der Sache van der Lubbe in der ersten Hälfte des September zu rechnen ist.

Betrieblame Politik

Weltpolitische Wochenchau

is. Die Politik kennt keine Ferien. Raschlos schreitet der Gang der Entwicklung in unserem Vaterland fort. Wir haben die Zeit der Revolution hinter uns. Jetzt beginnt die Zeit der Evolution, die Zeit des Aufbaus. Jede Störung, jeder unbedeutende Eingriff wird rücksichtslos unterbunden. So hat es der Führer angeordnet. In den Ländern wurden auch schon die nötigen Erlasse herausgegeben. Auch im Rechtsleben herrscht die Evolution. Das Recht ist unabhängig. Auch die Richter sind vollkommen unabhängig. In der Justiz gibt es nur einen einzigen Kommissar, den Reichsjustizkommissar.

In der Außenpolitik entfaltet Frankreich eine große Betrieblame. Während London raschlos zusammenbrach, verstanden es französische Unterhändler, Verträge einzufädeln und Beziehungen anzuknüpfen, die ihrer Politik wertvolle Dienste erweisen sollen.
Das Ziel der französischen Politik ist klar aufgesetzt: Jede Abdrift zu verhindern. Ferner soll Deutschland durch ein Netz von Verträgen eingekreist werden. Die letzte Woche gab es manches Schicksalsspiel für diese Tätigkeit der französischen Außenpolitik.

Beginnen wir mit der Abdrift. Deutschland hat abgerückt. Es will, daß auch die übrigen Länder entsprechend abdrücken. Wir wollen keine „Anspruchserlaubnis“, wir wollen allgemeine, ehrliche Abdrift! Henderson berichte bekanntlich die wichtigsten Staaten Europas in Sachen Abdriftung. Als er wieder nach London zurückkam, war ihm alle Hoffnungstreue geschwunden. Ein sofortiger Erfolg schien ihm sehr zweifelhaft. Er legte eine Reihe von Fragen vor, über die „eine Einigung nicht leicht sein würde.“ Henderson erkannte den christlichen Willen Deutschlands an. Als er sich von Hitler trennte, äußerte er sich „Sehr anerkennend“. Die Unterredung mit dem französischen Außenminister Boncour, der auf seinem mannehbaren Standpunkt verbarnte, zersplitterte aber die Hoffnungen, welche durch die Rindener Versprechung erwachen waren. Um jede Unklarheit auszuräumen, wurde nach eindeutig auf dem Schlußbankett der Vereinigung französischer Kreisbesitzer in Marseille in verbindlichen Worten erklärt, daß Frankreich unter keinen Umständen abdrücken werde. Der „Daily Telegraph“ (England) stellte schließlich betruht fest, daß sich Frankreich niemals zu einer Herabsetzung seiner militärischen Stärke bereit erklären werde. Wenn dann aber der „Daily Telegraph“ die Abdriftung so hinfiel, als ob sie ein „Entgegenkommen“ Frankreichs sei, dann muß ihm Deutschland gelagt werden, daß auf Grund von Versailles Frankreich und die anderen Unterlegenmächte gezwungen sind, abdrücken. Die Abdriftung ist kein Entgegenkommen oder gar ein Gnadengeschenk, nein, sie ist v e r t r a g l i c h e P f l i c h t !

Aus England kommt die Nachricht, daß zwischen französischem und sowjetrussischen Generalstab ein Geheimvertrag abgeschlossen wurde. Wenn dann der „Daily Telegraph“ noch behauptet, das Bündnis zwischen dem kapitalistischen Frankreich mit dem bolschewistischen Rußland sei eine Ausgeburt der Dittler-Angeht, so stimmt dies nicht, denn die Verhandlungen wurden begonnen zu einer Zeit, in der noch niemand im Ausland an den Sieg Hitlers dachte.

Mit dem Ziele, das nationalsozialistische Deutschland zu isolieren, wurde ein Geheimvertrag zwischen Polen und Rußland geschlossen, von dem die „Germania“ zuerst berichtete. Nun aber ist das bedrängte Sowjetrußland gewiß kein harter Vertragspartner. Die Staaten, die durch ein Bündnis mit ihm sich selbst stärken wollen, beweisen dadurch, daß sie selbst recht einsam und isoliert in der Weltpolitik dastehen.

Die französisch-russische Freundschaft lenkt unwillkürlich die Aufmerksamkeit auf den ferneren Osten. Im östlichen Meere besetzen französische Schiffe mehrere Inselgruppen und stellen sie unter französische Oberhoheit. In diesem Gebiete schrieben sich bekanntlich die Linien der japanischen, amerikanischen und englischen Politik. Frankreich sieht also möglichst unaufrichtig Vorposten in diese Kampfhöhne der Weltpolitik. Als rein äußerliches Feinden für die großen französischen Dinneigungen zu Asien kann die Tatsache gemert werden, daß Trotski von der Türkei aus nach Südfrankreich überfiebereln dürfte. Selbstverständlich versprach der einmütige russische Machthaber sich jeglicher Politik zu enthalten. Es die französischen Diplomaten das Versprechen ernst nehmen, steht allerdings dahin. Stalin wird übrigens seinen Rivalen Trotski aufmerksam überwachen lassen. Wie diese Geschehnisse enden können, das haben uns schwarze Emigrantenschilder in Frankreich zur Genüge gelehrt. Die jüngste „Wälterman-derung“ Trotskis erinnert übrigens unwillkürlich an das Verdrängung des Sowjetrussen doch nicht so unpolitisch sein.

Im Donauraum herrscht neue Geschäftigkeit. Der Viererpat verlor in die Grundlagen der löblichen Politik. So gilt es, die neuen Möglichkeiten bestens auszunutzen. Rußland zeigt in der Balkanpolitik ganz großes Können. Die vorläufige Behandlung, die er Rumänien angedeihen läßt, verlangt nicht minder Bewunderung wie sein Verhalten Ungarn gegenüber. Die kleine Entente muß erkennen, daß die Zeiten ihrer Macht und Herrlichkeiten unter dem Einfluß der italienischen Außenpolitik ihrem Ende zugehen.

Wohl am besten von allen französischen Vorkriegsstaaten kennt bekanntlich Polen ab. Erbielt es doch für seine „Treu“ den Geheimvertrag mit Sowjetrußland. Nun kann es getrost seine Politik Deutschland gegenüber verstärkt fortsetzen. So griff die polnische Presse in den letzten Tagen den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien an, weil er angeblich die „Germanisation“ in Oberschlesien unterstelle. Die schweren Ausdrückungen gegen die deutschen Minderheiten nehmen natürlich kein Ende.



Zurückziehung RSD.-Beauftragter

Berlin, 27. Juli. Die RSD.-Zeitung veröffentlicht die folgende Erklärung: Besondere Umstände zwingen die RSD.-Zeitung, alle bisherigen RSD.-Beauftragten für Kongresse, Behörden usw. wieder zurückzuziehen. Keiner hat dabei das Recht, sich künftig als RSD.-Beauftragter für Betriebe usw. zu bezeichnen. Zurückgezogen sind die Ausweise der bisherigen RSD.-Beauftragten Träger für die „Epa“-Betriebe und u. A. Kientz für den „Karlshof“-Kongress.

Berückung der Hindenburg-Eiche

Berlin, 27. Juli. (Santl.) Die am 1. Mai zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten auf dem Tempelhofer Felde von der Hitler-Jugend gepflanzte Hindenburg-Eiche wurde in der Nacht zum Donnerstag, den 27. Juli, von Unbekanntem zerstört. Der städtische Parkwächter stellte auf seinem städtischen Rundgang um 2.30 Uhr fest, daß die westlich der Paradedoppel liegende Eiche abgefaßt war, während sie vor einer Stunde noch vollkommen unbeschädigt stand. Die Täter, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, müssen den zwei Meter hohen, mit Stachelndraht umgebenen Baum überfallen haben, um zu der Eiche zu gelangen. Die Tür war vollkommen unbeschädigt, dagegen wies der Baum Spuren der Ueberfälligkeit an. Die Eiche hatte sich bisher gut entwickelt und war im besten Wachstum. Die Zerstörung erfolgte durch die städtischen Parkwächter, die in kurzen Abständen regelmäßig vorüberfahren, sowie durch die zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Streifen des Rasens.

Beschränkung der Ozeanflüge durch das Luftfahrtministerium

Scharfe Prüfung der Maschinen und Piloten

Berlin, 28. Juli. Der unglückliche Sabahtantiflug des Berliner Fluglehrers Günther Wirthschaft hat das Reichsluftfahrtministerium veranlaßt, in Zukunft die Genehmigung für Fernflüge einer strengeren Prüfung zu unterziehen. Ueber die Abhängigkeit des Piloten von der Maschine, den Sabahtantiflug im Flugzeug zu überlegen, war das Luftfahrtministerium nicht unterrichtet worden. Das Reichsluftfahrtministerium wird in Zukunft bei Einholung der Genehmigung zum Ueberfliegen ausländischer Staaten über ganze Aufmerksamkeit darauf richten, daß Flugzeug wie Flugzeugführer die Gewähr für ein Gelingen des geplanten Unternehmens bieten. Durch diese Maßnahme will man verhindern, daß bewährte deutsche Piloten einem Bagamut zum Opfer fallen, ganz abgesehen davon, daß das Publikum durch öfteres Ueberfliegen des Ozeans mißtrauisch wird und nicht das Vertrauen zur Luftfahrt behält, die als deutsches Unternehmen die Eliderbeit für die Fahrgäste als erste Forderung auf ihrem Programm stehen hat. Ueber den Verbleib des Fluglehrers Günther Wirthschaft ist bisher noch immer keine Meldung eingelaufen.

Litauisches Dementi zur „Lithuanica“-Katastrophe

Wilna, 27. Juli. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht heute folgendes Communiqué: Im Zusammenhang mit den aus Anlaß der „Lithuanica“-Katastrophe verbreiteten verschiedenen phantastischen Gerüchten haben wir nach Einsiehung von Informationen bei Flugzeugführern festgestellt, daß sie das Bestehen irgendwelcher Strahlen, die das Flugzeug durch Ausschaltung des Rotors oder durch Beschädigung eines anderen Bestandteiles der Maschine zur Landung zwingen könnten, für absurd halten. Litauische Spezialisten auf dem Gebiet der Flugtechnik geben als Grund für die Katastrophe Sturm, dunkle Nacht und überhaupt Witterungsverhältnisse an. Diese Angelegenheit wird noch durch ein Sondercommuniqué geklärt werden.

Italienisch-griechischer Zwischenfall?

Paris, 28. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Athen, für die eine Bestätigung von beteiligter Seite noch nicht vorliegt, sollen die Italiener drei unbewohnte Inseln in den griechischen Hoheitsgewässern, nämlich Anarot, Rauriazaron und Dandi östlich von Amorgos besetzt haben. Die Italiener, so heißt es weiter, hätten die italienische Flagge gehißt und erklärt, daß sie die Inseln besetzt hätten, um wissenschaftliche Studien vorzunehmen. Nach Einlang der Meldung habe der griechische Ministerpräsident eine längere Besprechung mit dem Marineminister gehabt, der den Präsidenten der Inseln aufgefordert habe, eingehend über den Vorfall zu berichten.

Deutscher Werkstoff beim Flug des Balbo-Geschwaders

Die Sorgfalt, mit der das Unternehmen des italienischen Ozeanfluggeschwaders vorbereitet wurde, ist bekannt. Das bisherige Gelingen des Fluges beweist, in welchem Umfange es heute schon möglich ist, durch vorausschauende Planung die Unverlässlichkeit und Sicherheit derartiger transatlantischer Flüge zu gewährleisten. Bei der technischen Ausrüstung hat sich das Geschwader aller Fortschritte der Technik bedient, die für die Flugzeugindustrie der gesamten Welt zur Verfügung stehen.

In diesem Zusammenhang ist es vom Standpunkt der Erprobung von besonderem Interesse, wenn der moderne und zugleich leichteste für solche Zwecke in Frage kommende Werkstoff, nämlich das von der deutschen Industrie entwickelte Elektronmetall bei der Ausrüstung der erdostreichen Maschinen eine wesentliche Rolle spielt. Mit dem Elektronmetall sind z. B. sämtliche Rotoren des Balbo-Geschwaders ausgerüstet, ebenso wie fast alle Leichtmetall-Gehäuse aus diesem deutschen Metall hergestellt sind.

Der Werkstoff wurde in Italien von den Geschwader der Flotta Franchini, Mailand, die auch die Rotoren herstellte, bezogen. Nachdem man bei der Materialprüfung anfänglich der Vorarbeiten auf Grund vergleichender Studien mit anderen Materialien in Bezug auf das Gewicht und die Zuverlässigkeit des Werkstoffes dem deutschen Elektronmetall den Vorzug gegeben hat, ist es auch für die besonders hochbeanspruchten Rotorgehäuse der Motoren verwendet worden.

Die Leistung des Balbogeschwaders ist damit zugleich ein ganz großer Erfolg deutscher Arbeit und deutscher Erfindung.

Köln, 27. Juli. Wie die Stadtverwaltung Köln mitteilt, ist der frühere Oberbürgermeister der Stadt Köln, Krenauer, auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassen worden.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Worte, die unbeabsichtigt, nur so zufällig und nebenbei über unsere Lippen kommen, die bedeutendsten Gedanken enthalten. Man sagt dann „der Ton macht die Musik“, meint aber in Wirklichkeit etwas ganz anderes, nämlich: ein einziger Mißklang kann die schönste Lobrede zu nichts machen. Nach unserer Rekrutenbeschäftigung, bei der wir uns mächtig angestrengt und auch das ehrlich erdorbene Lob gerannt hatten, wandte sich der Regimentskommandeur grüßend an die anwesenden Offiziere: „Guten Abend, meine Herren!“ Wir Rekruten bezogen im Eifer des Tages die Anrede „meine Herren“ auf uns und antworteten mit einem schallenden „Guten Abend, Herr Oberst“. Der drehte sich noch einmal nach uns um und sagte freundlich, aber bestimmt: „Sehr höflich, aber nicht militärisch!“ Man kann sich denken, wie gering die Freude unseres ausübenden Offiziers über dieses Radwort war: er schloß uns auf dem ganzen Heimweg ganz exemplarisch; es war die letzte Möglichkeit, bei der er uns Mißfater noch beibringen konnte. Aber ich kann jenes Wörtlein des alten Seibels nie vergessen: es bewies, daß er wirklich Oberst war, Soldat durch und durch, ein Menschentücker, der aus kleinen Ursachen große Tatbestände erkannte; und er hatte nicht unrecht.

Sollt einem Wörtlein begegnen wir heute, da der Herr vom Witten spricht und von der Gehetsverbürgung. „So denn ihr, die ihr arg seid.“ Jesus will nicht von der Bosheit und Missetat und Hartherzigkeit der Menschen reden, sondern vom Guten und vom Guten, und dabei kommt ihm eine kurze Bezeichnung des Menschen in den Sinn, wie der Mensch eben ist. Und diese Bezeichnung lautet „die ihr arg seid.“ Ein hartes Wort, das an die Auslassung A. Th. Bishers erinnert:

Neuenburg, 28. Juli. Der Schützenverein kann in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß findet in den Tagen des 12. und 13. August ein Jubiläumsschießen statt, zu welchem die Schützen aus allen Gauen Birttembergs und Badens eingeladen wurden. Großangelegte Festlichkeiten werden mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse unterlassen.

Neuenburg, 29. Juli. In der auf gestern Abend in den Rath 3. „Rären“ einberufenen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der RSD. sprach in fast einstimmigen Ausführungen Kreisbetriebsstellenleiter Treutle aus Wildbad über das Thema: „Gewerkschaften und RSD.“ Der Besuch der Versammlung kann als ein guter bezeichnet werden, hätte jedoch in Anbetracht des wirklich aktuellen Themas namentlich aus Arbeitertreffen ein weit besserer sein dürfen. Ortsbetriebsstellenleiter Albert Wentsch eröffnete die Versammlung und erteilte nach Worten der Begrüßung dem Redner das Wort. Er betonte, die Gewerkschaften seien ursprünglich bestimmt gewesen, dem organisierten Arbeiter in Zeiten der Notlage eine Unterstützung zu sichern. Von allen eingegangenen Beiträgen seien dem Arbeiter früher nur circa 20 bis 30 Prozent durch Unterstützung rückvergütet worden, während die restlichen 70-80 Prozent der Beitragsleistungen der Verwaltungsapparate, die Einrichtungen der Verwaltungshellen und die Kosten der Gewerkschaftsführer verschlungen hätten. Es sei nachgewiesen, daß von den Direktoren Bankkontos im Ausland errichtet, Kassen angelegt und sogar Gelder zu rein politischen Zwecken irgend einer Partei verwendet worden seien. Allein 40 Prozent aller bei den internationalen Gewerkschaften eingegangenen Geldern seien von den deutschen Arbeitern gekommen, die denn wieder zum Zweck der Hebung gegen den deutschen Arbeiter verwendet und damit seit Januar d. J. der deutschen Regierung entgegengebracht worden sei. Insbesondere aber auch die Invalidenversicherung sei in den letzten Jahren mehr eine Verlorengegangene als der dort beschäftigten Beamten geworden. Bei der Angelegenheit würde die erst in der Entwicklung begriffen gewesen sei, würde es zu einer späteren Zeit viel schlimmer ausfallen als bei der Invalidenversicherung. Ausgehend von dem 1. Arbeiterfeiertag am 1. Mai d. J., wo richtig um Ausdruck gekommen sei, daß Arbeitgeber und Arbeiter zusammengehören, schloß der Redner dann ausführlich die Gründe, die am 1. Mai zu der Befreiung der Gewerkschaften und zur Beschlagnahme alles noch vorhandenen geführt haben. Die weniger Gelder, die noch beschlagnahmt werden konnten, seien dem deutschen Arbeiter noch gerettet worden, bevor auch sie vollends ins Ausland gewandert wären. Ueber 100 höhere Gewerkschaften seien zum Zweck der Vereinfachung in 14 Fachschaften zusammengefaßt worden, die nun alle in der Deutschen Arbeitsfront vereint seien. Die zweite Säule in der Arbeitsfront seien die Fachschaften der Angestellten und die dritte Säule die der Arbeitgeber, die alle nach einem einheitlichen System von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, verwaltet werden. Alle Verwaltungshellen der Gewerkschaften seien neu besetzt worden, weil es ein Unbild sei, daß frühere Gewerkschaftler nach dem rein nationalsozialistischen Gedanken weiterhin dort tätig sein könnten. Diese früheren Gewerkschaftsführer müßten alle durch Männer aus der RSD. ersetzt werden, welche alle eine besondere Schulung und Prüfung durchzumachen hätten. Es werde unter keinen Umständen geduldet, daß diese früheren Mitglieder weiterhin noch an solchen Stellen tätig seien, damit die begonnene Aufbauarbeit reiblos durchgeführt werden könne. Die bereits bestehenden Tarife müßten von den Fachschaften unter allen Umständen eingehalten werden. Eine Entlohnung unter der Höhe der bestehenden Tarife dürfe nicht stattfinden. Die bisherigen Tarifabschlüsse seien mehr ein Anbahnwerk gewesen und die Uneigenschaft unter den Arbeitnehmern selbst hätten den Arbeitnehmern meistens nur eine Beschleiderung bei Tarifverhandlungen gebracht, was größtenteils zu Schiedsverfahren geführt hätte. Der nun eingesezte Treutle (für Birttemberg und Baden Dr. Kimmich) sehe nun die neuen Löhne für die Uebergangszeit fest. Nach der Uebergangszeit werde der Stundenlohn aufgehoben, dagegen werde jedem Arbeiter ein Wochenlohn festgesetzt auf der Grundlage des eines Familienbeters mit vier Kindern mit Ab- und Aufstellungen. Es müsse jedem Familienbeter wieder das geboten werden, daß er seiner Frau zu viel geben kann, was sie für ihre Familie zum Leben brauche. Nach vollständigem Aufbau würden die Versicherungen alle auf die Deutsche Arbeitsfront übernommen, welche dann von den Fachschaften verwaltet werden sollen. In Zukunft darf es keinen Arbeiter mehr geben, der keiner Organisation angegliedert sei und es sei dann ganz klar, daß nachher keine so hohen Beiträge mehr erhoben werden brauchen. Je schneller sich die Arbeiter ihren Fachschaften anschließen, desto schneller werde sich der Aufbauarbeit vollziehen. Die RSD. müsse dafür sorgen, daß überall jeder einzelne mittelste am Neuaufbau des Vaterlandes und daß die Richtlinien, wie sie von Dr. Ley aufgestellt worden seien, in jeden einzelnen Betrieb hineingetragen werden. Es dürfe auch nicht vorkommen, daß sich Leute zusammenrotten, die sich sagen, wie können wir dem Aufbau entgegenwirken. Auch sei es Pflicht der RSD., solche Betriebsräte, die sich noch nicht dem Geist der Bewegung angegliedert hätten, sofort abzufeuern. Der RSD.-Mann müsse jedem Arbeiter mit gutem Beispiel vorangehen und müsse ein Musterarbeiter sein. Der Arbeiter könne ohne den Arbeitgeber nicht existieren und umgekehrt, beide gehören auf Gedeih und Verderben zusammen.

„Der Mensch ist halt ein Lump“, oder an das noch berbere eines modernen Schreibebers: „Der Mensch ist halt zunächst ein Vieh, ist nur wie bei einer Butterflulle etwas Anständigkeit außen drüßgeschmiert“. Und dieser Mensch kennt keine willkommene Lieblingsbeschäftigung, als über andere Menschen zu richten und abzurteilen; er hebt den Splitter im Auge des Bruders mit wahrer Spitzfindigkeit, ohne sich bemüht zu werden — wie das eine alte holländische Porzellanmalerei bildhaft darstellt — daß er mit einem Balken im Auge herumläuft; dieser Mensch ist scheinbar heilig und bössartig zugleich, ein entsetzliches Gemisch, ein satanischer Anblick. „Ihr, die ihr arg seid“. Daß wir es nicht gerne haben, wenn man von unserer Oberflächlichkeit und Unvollkommenheit und Leichtfertigkeit und Bosheit redet, vervollständigt nur das unempfindliche Bild: wer will vor Gottes Auge stehen? Wer hat getan, was er sollte? Wer die Aufgaben unseres Menschentages erfüllt? Wer auch nur die selbstverständlichen Forderungen der Menschlichkeit eingelöst?

Und doch findet Jesus Blick auch an der sündigen Menschheit eine gute Seite: Sie können dennoch ihren Kindern gute Gaben geben. Ihr verachtet das; immer geschehen tut es ja auch nicht; denn schon früher wie heute gab es Eltern, die diese selbstverständliche Pflicht von Vater und Mutter veräumten — denken wir nur an die Kindertragödien, die fast jeden Tag berichtet werden und die einen so fürchterlichen Einblick in die moderne Menschenseele gestatten. Aber im Ganzen erfüllt da die Menschennatur doch ihre Funktion; die Eltern, auch wenn es sonst arg fehlt, sorgen für ihre Kinder mit Hingebung und versuchen mit allen Mitteln, ihre Nachfahren zu fördern. Sollte sich nicht hier der Anknüpfungspunkt zu einer nützlichen Aufwärtsbewegung finden? Sollten wir, wie wir für unsere Kinder sorgen, nicht auch sonst handeln lernen nach dem Grundsatze: Gedenke dem Vorgesetzten. Sollten wir und nicht am Ende dieses großen und herrlichen Turnfestes als Kinder eines Volkes fühlen, frisch, fromm, fröhlich, frei und einig durch alle Gänge und Stände verbunden! R. S.

Der Arbeiter müsse aber bestrebt sein, daß er für seine Entlohnung auch wirklich brauchbare Arbeit leiste. Der deutsche Arbeiter müsse wieder in der Welt die Stellung erringen wie vor dem Kriege, wo er an erster Stelle stand. Dann habe der Arbeitgeber auch die Pflicht, daß er reiflos dem Arbeiter in weitestem Maße entgegenkomme. Um soviel wie möglich Arbeitslose von der Strafe wegzubringen, werde und müsse die Biergärtnerwoche eingeführt werden, was von der Regierung selbst gewünscht werde. Ebenso sollte es heute keine Betriebe mehr geben, wo man mehr als acht Stunden pro Tag arbeite, wie es noch verschiedentlich bei Fortkriemern vorkomme. Je mehr Arbeitslose von der Strafe wegkommen, desto mehr Geld komme auch wieder in Umlauf, die Unterstüßungen würden geringer und die Steuern bei den Gemeinderäten könnten gesenkt werden. Zum Schluß forderte der Redner die Anwesenden auf, das Gebot der anderen Kollegen zu befolgen, auf ein einträchtiges Einverständnis mit dem Arbeitgeber bedacht zu sein und jeder Arbeiter seinem Kollegen gegenüber im Betrieb so sein, wie er zu Hause zu seiner Familie sei. Er hat weiter um treue Mitarbeit am Wiederaufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Mit einem kräftigen dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland beschloß er seine wirklich interessanten Ausführungen. Die nach der Pause an Kreisbetriebsstellenleiter Treutle gerichteten Anfragen wurden reiflos aufgeklärt. Ortsbetriebsstellenleiter Wentsch dankte dem Redner für seinen trefflichen Vortrag und das gemeinsam gefungene Hort-Weißel-Heil beschloß die Versammlung.

(Wetterbericht). Der Ostwind über Mitteleuropa hat sich verfrüht. Für Sonntag und Montag ist vielhoch besseres und trockenes, recht warmes, zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birtensfeld, 29. Juli. Unter überaus zahlreicher Anteilnahme wurde gestern nachmittags Gemeinderat Adolf Heiler zur letzten Ruhe befristet. Der Verstorbene hatte sich anlangbare Verdienste um die Gemeinde und für die Allgemeinheit erworben. Er war ein Mann von vornehmer und festem Charakter, ein Mann ohne Menschenfurcht. Ruhig und besonnen, mit klarem Kopf und festem Willen ist er durchs Leben geschritten. Als Gemeinderat war es stets aus Wohl seiner ihm über alles gehenden Heimatgemeinde und ihrer Bewohner bedacht. Seiner Familie war er ein treuer und gütlicher Helfer. Den Darlehensvereinen brachte er zu hoher Blüte und hat ihm ein eigenes Heim geschaffen. Dies kam auch in den folgenden Nachrufen zum Ausdruck. Der Gedächtnis legte seiner Grabrede das Wort aus Römer 14, 8 zu Grunde: Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn usw. Aus den zahlreichen Nachrufen und Kranzniederlegungen kam so recht zum Ausdruck, welchen Ansehen sich der Selbgegangene erfreuen durfte. Bürgermeister Neudau brachte zum Ausdruck, daß das Ableben dieses offenen, Ehrlichen und treuen Mitarbeiters ein schwerer Schlag für unsere Gemeinde bedeute. Er sei der erste gewesen, der dem Grundsatze gehuldigt habe: Gedenke dem Vorgesetzten. Ebenso habe er auch stets das Gebot der Nächstenliebe hochgehalten. Der niedergelegte Kranz enthielt die Inschrift: „Für treue, aufopfernde Arbeit am Dienst der Gemeinde“. Gemeinderat Schöffer legte im Namen des Gemeinderats einen Kranz nieder. Rektor Wieland würdigte die großen Verdienste, die sich der Verstorbene als Vorstand des Darlehensvereins erworben hatte und widmete dem lieben Freund eine Palme. Weitere Kränze wurden niedergelegt von der Volkshaus der Grenzämmerle. Die Ortsgruppe der RSD. ließ durch ihren Ortsgruppenleiter Rektor Haut den Dank und die Verehrung für den Verstorbenen und seine Opfer und Verdienste zum Ausdruck bringen. Der Vorstand des Gewerbevereins, Schreinermeister Bollmer, würdigte die Verdienste die sich der Selbgegangene als Schriftführer erworben hat. Weitere Kränze wurden noch niedergelegt von Paul Kumar im Namen des Sängerbundes, von Ernst Höll im Namen des Bürgervereins, von Ernst Bollmer im Namen des Turnvereins, von August Schäfer im Namen des Schützenvereins und von Robert Parner im Namen des Schwarzwaldbereins. Der Sängerbund, dessen aktiver Sänger der Verstorbene früher war, sowie die Feuerwehrkapelle gaben der ersten Feier den musikalischen Rahmen. Der trauernden Familie wendete sich allgemeine Teilnahme zu. Gott tröste und härte sie!

Das Heimatblatt betrauert in dem Verstorbenen einen treuen Freund und Gönner und außerdem einen feinsinnigen edlen Mitarbeiter, dessen Uneigennützigkeit hoch über allem menschlichen Gebahren stand. Er ruhe im Frieden!

Birtensfeld, 29. Juli. Als gestern nachmittags der 49jährige Goldarbeiter Jakob Beisinger mit Kirchengeländen beschäftigt war, fiel er so unglücklich vom Baum, daß er mit schweren Rückenmarkverletzungen ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen eingeliefert werden mußte. Der Gebauerworte lag zwei Stunden unter dem Baum, bis der Unfall bemerkt wurde.

Württemberg

Stuttgart. König Alfons von Spanien besucht das Deutsche Turnfest. Am Donnerstag nachmittags besuchten der ehemalige König Alfons XIII. von Spanien und Gemahlin mit kleinem Gefolge das 11. Deutsche Turnfest in Stuttgart.

Leokrem
bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF



Letzte Nachrichten

Der 1. Vorsitzende des Festausschusses, Dr. Obermeyer, zeigte den Gästen die Festanlage. Der König interessierte sich lebhaft für die verschiedenen Wettkämpfe. König Alfons war voll des Lobes. Er verkündete, daß er nie geglaubt habe, daß es in der Welt eine Organisation gebe, die so etwas Großartiges fertig bringe. König Alfons wurde auch von Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßt. Der König erklärte, daß er sich nicht erinnere, jemals eine auch nur ähnliche Ausschmückung einer Stadt wie Stuttgart gesehen zu haben.

Reutlingen. (Oberbürgermeister Dr. Haller seines Amtes enthoben.) Wie das „Reutlinger Tagblatt“ von zuständiger Seite erzählt, wurde Oberbürgermeister Dr. Haller durch Entzug des Ministeriums des Innern gestern früh aus dienstlichen Gründen seines Amtes als Stadtvorstand von Reutlingen enthoben. Die Führung der Amtsgeschäfte ist bis auf weiteres in die Hand des Fraktionsführers der NSDAP, und stellvertretenden Stadtvorstands Richter gelegt. Die Stelle des Reutlinger Stadtvorstands wird zur Neuabsetzung im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben. Ob Oberbürgermeister Dr. Haller anderweitig im Staatsdienst verwendet wird oder ob seine Zurücksetzung erfolgt, konnte man bis jetzt noch nicht erfahren.

Reutlingen. (Kein Zwang für den Eintritt in Verbände.) Von der Handelskammer Reutlingen wird folgendes mitgeteilt: Nach einer Erklärung des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler ist der Zeitpunkt des ständischen Aufbaues noch nicht gekommen. Trotz dieses deutschen Hinweises, der übrigens in der gesamten Presse veröffentlicht wurde, wird von einzelnen Wirtschaftskreis- und Angestelltenverbänden die Werbung von Firmen und Mitgliedern sogar unter einem gewissen Druck fortgesetzt. Es wird nochmals mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß es zur Zeit jedem — Firmen und Angestellten — freigestellt ist, einem Verband beizutreten. Ein Zwang zum Beitritt besteht heute noch nicht.

Illm. (In der Donau ertrunken.) Bei der Überschwemmung kam gestern der Kanonier Schmitt von der 5. Batterie des Art. Regts. 5 beim Baden in einem Strudel und ertrank. Ein in der Nähe stehender Kamerad des Ertrunkenen sprang ihm nach, konnte ihn an der Hand erreichen, kam aber bei den Rettungsmaßnahmen selbst in höchste Lebensgefahr. Der Tote stammt aus Alen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Illm. (Schüsse auf SA-Männer.) In der Nacht auf Freitag wurden laut „Illmer Tagblatt“ drei SA-Männer auf dem Heimweg von Wiblingen zwischen dem „Schickhaus“ Res-Allm und dem Aufstellungsort aus einem ebenfalls von Res-Allm kommenden Personenkreis erschossen. Es wurden insgesamt drei Schüsse abgegeben. Die SA-Männer gingen in Deckung, worauf der Personenkreiswagen in Richtung Illm zurückfuhr. Eingehende Erhebungen sind im Gange.

Spachweiler, N. Elmangen. (Schweres Autounfall.) Gestern Abend kam beim Spachweiler Welher der 4-Tonnen-Lieferwagen der Firma Alen mit großer Geschwindigkeit den Berg herunter. An der Krümmung vor der Brücke kam er über die Straße gegen einen Telefonmast, den es samt einem Baum in Stücke zerlegte. Der Wagen überschlug sich und wurde zertrümmert. Die vier Insassen, sämtlich im Führerfuß, krochen unter den Trümmern hervor. Eine Person wurde schwer, zwei leichter verletzt, ein Fahrgast kam mit leichten Schürfwunden davon. Wie der Fahrer sagt, sollen die Bremsen etwa 500 Meter vor der Unfallstelle an der Abfertigung verlastet haben. Der schwerverletzte Bierpostkutscher Johann Schlegel von Alen liegt im Krankenhaus Elmangen, während der Chauffeur und die übrigen Mitfahrer nur leicht verletzt sind und aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten.

Ensbach, N. Dhringen. (Eine Frau lebendig verbrannt.) Am Donnerstag drang aus einem Haus in der Nähe des Marktplatzes qualmender Rauch, während innen Hilferufe zu hören waren. Ein Bauer sprang in das Haus, wo sich ihm eine schauerliche Szene bot. Das hochbetagte Hausmütterchen stand vor ihm in hellen Flammen. Der Bauer rief ihr die brennenden Kleider vom Leib und brachte sie auf die Straße. Ihre Haut war fast am ganzen Körper verbrannt und hing in Fetzen herab. Im Krankenhaus Dhringen ist sie nach wenigen Stunden von ihren übermenschlichen Schmerzen erlöst worden. Die Ursache des Unglücks ist in unvorsichtigem Umgang mit Spiritus zu suchen, der zur Explosion kam.

Allgemeine Einführung der Durcharbeitszeit in Stuttgart

Stuttgart, 27. Juli. Auf Veranlassung des Wirtt. Staatsministeriums hat Oberbürgermeister Dr. Strölin im Rathaus eine Besprechung über die allgemeine Einführung der Durcharbeitszeit in Stuttgart abgehalten. Dabei waren die in Stuttgart ansässigen Reichsbehörden, die Wirtt. Ministerien und andere Landesbehörden, die Sozialversicherungsstellen, die berufständischen Vertretungen, die öffentlichen und privaten Wirtschaftskreise, die Privatwirtschaft und die Berufsorganisation der Hausfrauen vertreten. Als Ergebnis der eingehenden Besprechung konnte Oberbürgermeister Dr. Strölin feststellen: Die anwesenden Vertreter von Behörden sind einmütig der Auffassung, daß bei allen Stuttgarter Verwaltungen mit Wirkung vom 1. August 1933 an für den Rest des Sommerhalbjahres und für das kommende Winterhalbjahr die Durcharbeitszeit veruchsweise eingeführt werden soll. Die Vertreter der Wirtschaft treten ebenfalls geschlossen dafür ein, daß in der Privatwirtschaft derselbe Versuch spätestens vom 1. September 1933 an unternommen wird. Der Einzelhandel und das Verkehrsgewerbe werden naturgemäß eine Ausnahme bilden, wie überhaupt bei der allgemeinen Einführung der Durcharbeitszeit keineswegs ein schematisches Vorgehen möglich ist. In den nächsten Tagen wird die endgültige Entscheidung der zuständigen Reichs- und Landesbehörden ergehen. Die allgemeine Einführung der Durcharbeitszeit in Stuttgart, die durch diesen umfassenden Versuch eingeleitet werden soll, stellt eine Maßnahme von größter Bedeutung für das gesamte private und öffentliche Leben in Stuttgart dar. Die Durcharbeitszeit schafft die wesentliche Voraussetzung für die Auslösung der Großstadt, für die Eingliederung des Stadtgebietes in Geschäfts- und Wohnviertel mit dem Ziel, der Bevölkerung in möglichst weitem Ausmaß das Wohnen in unmittelbarer Verbindung mit der Natur zu ermöglichen.

Wohlwert — eine bittere Pille

Heilbronn, 27. Juli. In einer längeren Erklärung nehmen die hiesigen nationalsozialistischen Leiter zur Wiedereröffnung des Wohlwert-Ramschbasars Stellung. Sie erinnern an das Führerprinzip und an die daraus erwachsende Pflicht und nennen die Wiedereröffnung eine bittere Pille. Insbesondere empfinden so alle Angehörigen des von der Zeitnot immer noch bedrängten Einzelhandels, und wir wissen, daß sich ihrer eine arge Enttäuschung dieserhalb bemächtigt hat. Da man muß die Klage vielfach laut werden hören, daß anheimelnd der erwerbsfähige Mittelstand auch weiterhin der arme Bräutigam bleiben solle, wie er es unter dem schwarzen roten Regime bis nahe an die Grenze der Ausblutung immer gewesen ist. Wägen die so Betroffenen und von neuer Hoffnungslosigkeit bedrohten Kreise sich doch gegenwärtigen, daß keinem Kaufmenschen die Möglichkeit gegeben ist zu beurteilen, welche oft von hochpolitischen Erwägungen diktierten Gründe und welche letzten Absichten in jedem einzelnen Falle den Entschlüssen unserer Führer zum Anlaß geworden sind und aus welchen Zusammenhängen heraus eine uns vielleicht mißliebige Verfügung als durchaus notwendig von ihnen erlassen werden mußte. Die Erklärung verlangt dann aber weiterhin den passiven Käuferkrieg gegen Kaufmannvereine und Warenhäuser.

Berlin, 27. Juli. Der Deutsche Reichsbirgerbund Kaffhäuser hat der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 10.000 Mark überwiesen. Der Bundespräsident, General der Kavallerie a. D. von Horn, gibt gleichzeitig bekannt, daß diese Summe keine Abfindung von Einzelhändlervereinen ist. Er fordert vielmehr ausdrücklich alle Kaffhäuserkammeraden, Vereine und Unterverbände auf, sich auch ihrerseits regt an der Spende zu beteiligen.

Stettin, 28. Juli. Am Freitag mittag brach in einer Scheune eines Landwirts Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes rasch um sich griff, und das halbe Dorf in Mitleid legte. Die Feuerwehr stand dem Brand machtlos gegenüber.

Gömbös aus Rom abgereist

Budapest, 28. Juli. Ministerpräsident Gömbös ist heute Abend aus Rom abgereist. Vor seiner Abreise erklärte er den Vertretern der Presse, daß seine Verhandlungen in Rom einen Abschluß gefunden hätten, der ihn mit der größten Befriedigung erfüllt. Ich verlasse Rom mit dem Gefühl, sagte er, daß es der Mühe wert ist, diplomatisch im Zeichen des Friedens für mein Land zu arbeiten.

15. Deutsches Turnfest

Weitere Sieger der Mehrkämpfe

Im Volkstümlichen Vierkampf der Turnerinnen gab es einen weitdeutschen Sieg durch Frä. Niederhöf-Welbert. Doch konnte hier eine Schwäbin mit Frä. Eberhardt-Eislingen einen guten dritten Platz belegen.

Die ersten Ergebnisse: 1. Frä. Niederhöf-Welbert 97 Pkte., 2. Frä. Maermer-Rüchsen 96 P., 3. Frä. Radmann-Wittenberg 90 P., 4. Frä. Eberhardt-Eislingen 90 P., 5. Frä. Sölge-Rüchsen 90 P., 6. Frä. Helms-Altenessen 90 Punkte.

Als bester Hünfkämpfer

erwies sich der aus dem TB. Neu-Isenburg hervorgegangene Reichsbewehrunteroffizier Leichum (1. Kr. 2 Stettin), der mit 118 Punkten, einer für den Hünfkampf außerordentlich hohen Punktzahl, einen glatten Sieg erfocht.

Die ersten Ergebnisse: 1. Unteroffizier Leichum (1. Kr. 2 Stettin) 118 Punkte, 2. Städt. Greifswalde 115 P., 3. Singer-Rüchsen.

Turnen der 57.000

Das Turnen der Kreise

Beginn der Leichtathletik- und der Schwimm-Wettbewerbe

Der zweite Wettamstag des 15. Deutschen Turnfestes fand im Zeichen des Kreisturnens. Die einzelnen Kreise der TA. traten auf der Festwiese hintereinander an, um der Öffentlichkeit einmal ein Bild der Arbeit zu geben, der in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft von der breiten Masse unmerklich geleistet wird. 42.000 Turner und 15.000 Turnerinnen erlebten von morgens 6.30 Uhr bis abends 7 Uhr ein außerordentlich umfangreiches turnerisches Programm, das aus Pflicht- und Kür-Arbeit, Pflicht- und Kürturnen an allen Geräten, Gymnastik, Bewegungsübungen, Stabübungen, Voltis- und Felktänzen bestand und die ganze Vielseitigkeit und Vielfältigkeit der turnerischen Arbeit in hellem Lichte erstrahlen ließ.

Trotz der gleichen brütenden Hitze, die kaum von einem frischen Aufzug unterbrochen wurde, hatten sich bereits am frühen Morgen auf der Festwiese zahllose Tausende an Scheuklappen eingefunden, die von dem wundervollen Bild, das sich auf dem gewaltigen Feld ihren Augen darbot, immer u. immer wieder zu Beseelsungen hingezogen wurden.

Der Anblick des riesenhaften, mit Geräten überlachten Feldes, erfüllt mit einer Schar in schneeltem Weiß gekleideter Turner und Turnerinnen war überwältigend. Jeweils nach 20 Minuten wurde nach dem feierlichen Aufmarsch unter Mitführung der Kreisbanner das Feld gewechselt. Ein ununterbrochenes Rufen und Gekien, ein unbeschreiblich schönes, unvergleichliches Bild. Auch bei dem Kreisturnen stehen die Kampfrichter vor einer außerordentlich schwierigen Aufgabe, die kaum kleinere Anforderungen stellt als die Wertung der 160.000 Leistungen am Mehrkampfstage.

In der Hauptkampfbahn traten dann am Vormittag die Turner und Turnerinnen zu den volkstümlichen Einzelwettkämpfen an. Im Fächelt wurden die Florettwettkämpfe der Turner ausgetragen, an der Spielwiese wurden bereits die Vorkampfrunden des Tennis, im Tennisplatz die „letzten Vier“ der Einzelspiele ermittelt und die Doppelpartien fortgesetzt.

Im Schwimmstadion Untertürkheim begannen die schwimmmerischen Wettbewerbe, die bereits am Vormittag 7 Entscheidungen brachten.

Die Spiele

Die erste Entscheidung bei den Spielen fiel am Freitag morgen im Schlagball der Turnerinnen. Der TB. Wittgenborf fügte seinem Sieg über die Hamburger Turnerschaft einen Erfolg von 81:15 über den Oldenburger Turnerverband an und qualifizierte sich damit zum Sieger. Das ursprünglich vorgesehene Endspiel fällt aus und die Kunde wird nach Punkten gewertet. Somit wurde Wittgenborf mit 4:0 Punkten vor Hamburger Turnerschaft 2:2 und Oldenburger Turnerverband 0:4 Turnerschaft und Deutscher Meister.

Im Handball der Turner schied der Titelverteidiger TSB. Herrnsheim-Worms aus. Er unterlag dem TSB. Ehlingen nach einem unerhört spannenden Kampfe, der verlängert werden mußte, mit 5:3. Herrnsheim führte noch bei der Pause mit 4:3, später mit 5:3, ließ aber dann die immer besser werdenden Schwaben auf 5:5 aufkommen. In der Verlängerung hatten die schlecht zupielenden Wormser nichts mehr zu befürchten. Ehlingen scholl im ersten Teil noch 3 und dann einen Treffer und gewann mit 9:5 durchaus verdient. Das zweite Vorkampfrundenpiel sah die sehr beliebte Mannschaft des TB. Gera mit 5:3 (4:2) über den TSB. TB. Berlin siegreich. Ehlingen und Gera bestreiten nun das Endspiel.

Bei den Handballerinnen hat sich an dem gewohnten Bild der letzten beiden Jahre auch diesmal nichts geändert. Die 1931 und 1932 bestreiten wiederum der Titelverteidiger TSB. Breslau (früher TB. Vorwärts) und der Stadtsportverein Frankfurt/Main das Endspiel. Frankfurt schlug Barmbeck-Blüdenhorst 6:5, während die Breslauer gegen TB. Berlin 3:1 gewannen.

Im Faustball der Turner A. II bestreiten TB. Hannover und TB. 61 Ludwigshafen das Endspiel. Die Vorkampfrunde brachte folgende Ergebnisse: TB. Hannover — TB. 61 Karlsruhe 10:19; TB. 61 Ludwigshafen — Vichtluff Frankfurt 8:22. Der Deutsche Meister, Vichtluff Frankfurt ist somit überraschend ausgeschieden.

Bei den Turnerinnen wurden die Endspielteilnehmer in TB. Landshut und Hamburger TB. Barmbeck-Blüdenhorst ermittelt.

Die Vorkämpfe der Volksturner

Gutes Abschneiden der schwäbischen Vertreter

Zeigten die Volksturner schon am Donnerstag im Rahmen der Mehrkämpfe auf leichtathletischem Gebiet gute Leistungen, so wurden bei den Vorkämpfen bis jetzt noch überboten. Neben den bekannten Spitzenkämpfern blazierten sich eine ganze Reihe junger Kräfte. In einigen Übungen war der Wettbewerb so stark, daß volle Entfaltung des Könnens erforderlich war, um in die Entscheidung zu kommen. So mußten bei den Turnerinnen die sich die Endkampfberechtigung sichern wollten, sämtlich 1,50 Meter überspringen.

In den Herrenwettbewerben schnitten die schwäbischen Vertreter sehr gut ab. Müller (TB. Aachen) erreichte im Stabhochsprung 3,80 Meter, Spieler (TSchT. Berlin) kam aber ebenfalls in diese Höhe. Drei weitere Stabhochspringer kamen auf 3,70 Meter. Im Weitsprung belegte Storz den ersten Platz mit einer Weite von 6,91 Meter, ganz überlegen siegte Single (TB. Ehlingen) im 400-Meter-Lauf, was bei der brütenden Hitze eine ganz beachtliche Zeit darstellt.

Hochbetrieb im Schwimmen

Die ersten Entscheidungen

Neuer Rekord über 1000 und 1500 Meter

Vom frühen Morgen des Freitag ab herrschte in dem wunderschönen Inselbad in Untertürkheim das Getriebe eines schwimmerischen Großkampfes. Es wurden die Mehrkämpfe, die Wettkämpfe im Springen und Schwimmen in allen Altersklassen angesetzt. Eine glänzende Organisation garantierte eine flotte, reibungslose Durchführung. Die Leistungen der Wettkämpfer wurden durch die außerordentliche Hitze stark beeinträchtigt. Trotzdem wurden sehr gute Zeiten und zwei neue Höchstleistungen über 1000 und 1500 Meter geschwommen. Ein glänzender Beweis von dem eifrigen Bemühen der D.S. Schwimmer, auch in diesem Sport vorwärts zu kommen. Die württembergischen Schwimmer schnitten ausgezeichnet ab, sie konnten einige schöne Siege feiern und zahlreiche gute Plätze belegen.

Unfälle auf dem Turnfest

Stuttgart, 28. Juli. Die außerordentlich große Hitze und die Inanspruchnahme großer Menschenmassen auf dem Turnfestplatz sowie das Turnen selbst haben zu zahlreichen Unfällen geführt. Die Sanitäter wurden in 1385 Fällen in Anspruch genommen. Größtenteils handelt es sich dabei nicht um lebensgefährliche. Zahlreich sind die Verletzungen der Turner und Turnerinnen. Armbrüche, Beinbrüche, Verrenkungen, Prellungen und sonstige Verwundungen. Auch ein Schädelbruch ist vorgekommen. Erheblich ist sodann die Zahl der Blutschläge, unter denen sich einige schwere ereigneten. Die Jahnschläge wurden in 23 Fällen, vor allem gestern Abend, in Anspruch genommen. Auch an den Tagen zuvor mußten die Sanitätsabteilungen häufig eingreifen, zusammen weit über tausendmal. Es waren vor allem Schüler und Schülerinnen, die sich entweder Verletzungen bei ihren Übungen zuzogen oder ohnmächtig wurden. Auch hier sind einige Fälle von Hitzschlag vorgekommen, jedoch ebenfalls nur leichterer Art. Auffallend ist die große Zahl von Fußverletzungen bei dem Turnen der Schüler und Schülerinnen. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß die Schüler an den Eisenplättchen, mit denen das Spielfeld in bestimmten Abständen belegt ist, hängen geblieben sind und sich dabei verletzt haben. Auch beim Schwimmen im Inselbad ist eine größere Zahl von Fußverletzungen vorgekommen. Bei dem Badebetrieb am Neckar mußten gestern wiederholt Rettungschwimmer eingreifen, ein Unglück hat sich nirgends ereignet. Bedenfalls haben die Sanitätsabteilungen eine unbedeutende Arbeit zu leisten und die Leistung war genötigt, für morgen und übermorgen noch 20 Leute anzufordern, so daß an den kommenden Tagen etwa 2100 Sanitäter dienstbereit sein werden.



Der Einzug des Turner-Bundesbanners in Stuttgart

Die feierliche Einholung des Banners, das sich bisher in Köln, der letzten Feststadt befand, und das die jetzige Feststadt, Stuttgart, bis zum nächsten Turnertag aufbewahrt.



Liegenschafts-Verkauf.

Im Auftrag der Erben des † Gottl. Zoll, Goldarbeiters in Engelsbrand werden folgende Grundstücke, nämlich:

Geb. 15 mit Parz. 140: Wohnhaus mit Scheuer, Holzschopf, Wagenschopf, Hofraum, Baumwiese, Gemüsegarten ob. im Dorf 9 a 30 qm
 Parz. 263/2: Acker im Brand 7 a 90 qm
 Parz. 265/1: Acker, Mauer daselbst 13 a 50 qm
 Parz. 354/3: Acker, Steinregel, Weg in Böhndackern 11 a 73 qm

am **Samstag den 5. August 1933, nachm. 4 Uhr,** auf dem Rathaus in Engelsbrand

im Wege der freiwilligen Versteigerung zum Verkauf gebracht. Liebhaber sind eingeladen.

Ratschreiber Wurster.

Langenbrand.

Zu dem am **Dienstag, 1. August** stattfindenden



Bieh-Markt

ergeht Einladung.

Bürgermeisteramt.

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. **A-K** am 1. Aug. je von 8-12 Uhr
 " **L-S** " 2. " und von 1-7 Uhr.
 " **T-Z** " 3. " Förstler.

Sängerbund & Birkenfeld.

Am **Sonntag den 30. ds. Mts.** hält unser Verein am Waldspitzen beim Burgweg ein

Waldfest

ab, wozu die Einwohnerschaft sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst eingeladen werden. Beginn mittags 1 Uhr. Der Verwaltung.

Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 3%

z. Abl. von Hypoth., Bau oder Umbau sowie Kauf von Häusern etc.

Darlehen zu 3% und 4%

von RM. 200.- bis RM. 3000.- für jeden Zweck.

Günstige Bedingungen und größte Sicherheit.

Auskunft erteilt der

Landesverband württ. Haus- u. Grundbesitzervereine e. V., Heilbronn 44.

- Rückporto erbeten! -

Selbst in den Ferien

soll man auf die Heimatzeitung nicht verzichten.

Wir empfehlen unsern Lesern ein

Reise-Abonnement

auf den

„Enztäler“.

Für die tägliche Nachsendung durch Kreuzband berechnen wir außer den Bezugsgebühren nur **33 Pfg. Porto** wöchentlich. Bestellungen auf Reise-Abonnements nehmen unsere Agenturen, sowie die Geschäftsstelle des „Enztälers“, (Tel. 404) entgegen.

„Der Enztäler“.

Hier abtrennen!

Abonnements-Bestellung

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ein Reise-Abonnement auf die

den „Enztäler“ für die Zeit vom

bis an folgende Adresse:



Unsere Zeit braucht gesunde Menschen

Trinken Sie Gesundheit um wenige Pfennig täglich mit den berühmten Heilbrunnen:

Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quelle.

Teinacher Hirschquelle u. Sprudel, Ditzbacher Jura Sprudel u. Sauerbrunnen.

Remstal Sprudel, Beinstein, Imnauer Apollo-Sprudel.

Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. SA. 406.

Carl Schumacher, Bierdepot u. Mineralwasser-Vertretung, Neuenbürg, Tel. 303.

Karl Frank, Mineralwasser und Limonade, Birkenfeld.

Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Tel. 483 Amt Wildbad.

Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pfinzweiler.

Karl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Tel. 62.

Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach, Tel. 426 Amt Neuenbürg.

Wilh. Tränkler, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85.

Bahnhofwirtschaft Birkenfeld.

Sonntag ab 4 Uhr

Zither-Konzert

Es ladet freundlichst ein

Arthur Altmich und Frau.

Riebsbach.

Sonntag Tanz

im „Abler“.

Verreist ab 1. August.

Dr. med. Osw. Schlegel

homöop. Arzt, Pforzheim.

Herrenalb.

Ich mache meine werte Kundschaft und die Bürger darauf aufmerksam, daß ich ab 1. August

mein Geschäft wieder allein führe.

Hochachtungsvoll!

August Müller, Maurer, Hindenburgstr. 103.

La Unfeß-Branntwein

in allen Preislagen von RM. 2.10 an per Liter empfiehlt

Schmidt & Großkopf,

Branntweindrennerel, Neuenbürg, Wittbg.

W. Forstamt Wildbad.

Schotterbeifuß-Altford.

Bergeben wird in 6 Losen die Beifuß von 150 cbm Kalkschotter vom Bahnhof Calmbach in den Staatswald Distrikt Meistern. Die Bedingungen liegen ab Montag, 31. Juli, auf der Forstamtskanzlei zur Einsichtnahme auf. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Samstag, 5. Aug., vorm. 9 Uhr, einzureichen.

Herrenalb.

Zwangs-Versteigerung

am **Dienstag den 1. August 1933, nachm. 3 Uhr,** meistbietend gegen Barzahlung:

1 eigener Schreibtisch.

Zusammenkunft am Rathaus.

Finanzamt Neuenbürg.

(Vollstreckungsstelle.)

Schützen Sie

Ihre Gesundheit und lassen Sie Ihre Schuhe sachgemäß richten bei

Otto Stoll, Neuenbürg, Turupl.

Glashaut, Salizyl-Bergament-Papier

Einwickel-Papier

empfiehlt

C. Meck'sche Buchhandl., Neuenbürg

Landwirte!

Bestellen Sie bei mir sofort den neuen, kräftigen, waschbaren

Drillisch-Anzug

in dkl.-grau für Mk. 7.50.

August Wilhelm, Pforzheim,

Tel. 2525 - Westl. 23, 1 St.



Wie ein Spiegel jeder Teller, IMI säubert alles schneller!

Bei IMI gibt's nur eins: „Schmutz auflösen - Frische bringen!“ Das geschieht so rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle Freude daran haben! In wenigen Minuten ist die Geschirrsäuberung getan. IMI ist die vielseitigste und tüchtigste Hilfe im Haus - und zugleich die billigste. Auf der ganzen Welt gibt es nur ein IMI! Beim Geschirraufwaschen genügt Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

3170/35e

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Forstamt Neuenbürg.

Das linksseitige Ebnthalsträßchen

ist von Mittwoch den 2. Aug. ds. Js. an bis auf weiteres für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt.

Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Feldrennach.

Zwei erstklassige

Kälberkühe

hat zu verkaufen

Schönthaler z. „Abler“.

Fr. Schilling, Neuenbürg

Leberfett.

Familien-Drucksachen

Verlobungsanzeigen

Vermählungsanzeigen

Glückwunschkarten usw.

liefert in

vornehmer Aufmachung

C. Meck'sche Buchhandlung.

Patent-Büro

Koch & Bauer

Stuttgart

Königsplatz

(Universum) 4

Tel. 2626, 26 Praxis, Genoss

Adresse beachten.

Mediz. Sonntagsdienst

Sonntag den 30. Juli

Dr. med. Huzela, Döbel

Telefon Herrenalb St. 374.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Sonntag den 30. Juli

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

8 Uhr abends Predigtgottesdienst.

Prediger: Wehmann.

Dienstag 8^{1/2} Uhr Bibelstunde.

Dr. Reppeler.

Anschließend Jugendverein. Vortrag von Dr. Reppeler-Pforzheim.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Singübung für den Gem. Chor.

Jedermann ist freundl. eingeladen.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 30. Juli

(7. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest).

9 Uhr Beichte.

10 Uhr Predigt (Matth. 7, 1 bis 12; Lied Nr. 408).

Dechant Dr. Negetin.

Im Vormittagsgottesdienst Einführung und Verpflichtung der

am letzten Sonntag gewählten Kirchengemeinderäte.

Anschließend an den Vormittagsgottesdienst Freie des hl. Abendmahls.

11 Uhr Kinderkirche.

5 Uhr Predigt.

Stadtk. Schwarzmaier.

Am Mittwoch unterbleibt die Bibelstunde.

In Waldrennach

10 Uhr Gottesdienst; Einführung und Verpflichtung der Kirchengemeinderäte.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 30. Juli

(8. Sonntag nach Pfingsten).

Beichtgelegenheit; Samstagabend von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an.

9 Uhr Predigt und Amt (Speziell Domfestmesse).

2 Uhr Andacht, anschließend Buchausleihe.

Am Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe und hl. Kommunion um 1/2 7 Uhr.

In Birkenfeld

10.30 Uhr Predigt und Singmesse.

In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag, den 30. Juli

Vorm. 10 Uhr Gebetsstunde.

10 Uhr Neuenbürg.

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach-Höfen.

1/3 Uhr Waldverammlung Arnbach-Lautbach.

Abends 1/8 Uhr Ottenhausen.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag 30. Juli

(7. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest.)

1/9 Uhr Christenlehre (Söhne).

1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

Vikar Dunher.

Anschließend an die Predigt Verpflichtung d. Kirchengemeinderats

1/11 Uhr Kinderkirche.

1/3 Uhr Monatsstunde der A.B.-Gemeinschaft.

1/8 Uhr Erntedankfest (Kirche).

